



ANTONIE MÜLLER ZUM 28. AUGUST 1982 :

Mein Versuch einer LAUDATIO für meinen lieben Ehemann, meinen " MÜLLER – JOSEPH", und was auch laut Kalender bei ihr zu bedenken ist.

Gedenktage des 28.August:

St. Augustinus – Aurelius, geb. 15.11.354 in Thagaste, gest. 28.08.430 in Hippo. Dort 35 Jahre Bischof in der grausamen Vandalenzeit (siehe Terrorismus unserer Tage), großartiger und einflussreichster Schriftsteller, Doctor Ecclesiae, Universalgenie.

Johann Wolfgang von Goethe, geb.28.08.1749 in Frankfurt am Main, gest. 22.03.1832 (1982 - 150 Jahre) in Weimar, berühmtester deutscher Dichter, Universalgenie

Klein-Benedikt Völker, geb. 28.08.1981 in Gotha, an des lieben

„OPELs“ Wiegenfest und heute Jahreskindel. (OPEL nach Conrad für Opa-Josel. Ja, beide sind Söhne eines Auto-Fans!)

Josephs 17. Enkelkind und 6. Enkelsohn, „juter Mensch“ einst und Sonnenstrahl jetzt, sowie natürlich „kleines oder großes Genie“ in spe, schon wegen des bedeutenden Geburtsdatums unter lauter bedeutsamen Männern, nicht zuletzt wegen seines Müller-Großvaters, aber besonders wegen seines „gut-gesagten“ Namens, den man wegen der von uns erlebten Fürsprache seines großen hl. Namenspatrones Sankt Benedikt, dem Vater des abendländischen Mönchtums und der abendländischen Kultur, uns auch im Atomzeitalter erhalten bleiben möge! St. Benedikt, geb.480, vor über 1500 Jahren in Nursia, gest. 21.03.547 in dem von ihm erbauten und so berühmten Kloster auf dem Monte Casino, nachdem sich der wilde Gotenkönig Totila noch vor ihm gebeugt hatte, dem großen Seher Benedikt. Monte Casino, dessen erste fast totale Zerstörung er in seinem Alter betrübt vorausgesagt hatte und die ein halbes Jahrhundert später tatsächlich eintrat durch die wildernden und zerstörenden Langobarden, vor denen seine Brüder gerade noch ihr Leben retten konnten, und zuletzt in unserer bösen Zeit des 2. Weltkrieges 1944 durch die Angloamerikaner. Wieder aufgebaut 1955. Kleiner lieber Benedikt ad multos annos in nomine Domini!

Medizinalrat Dr. med. Joseph Alfons Müller, geb.28.08.1917 in Lawau / Posen, von dort ausgewiesen 1919, bis 1944 wohnhaft Oels/Schlesien, 1937 Abitur, „freiwilliger“ Reichsarbeitsdienst (RAD), allgemeine Wehrpflicht und Kriegsdienst ab 1939, unterbrochen durch Medizinstudium und 27/28.8.1942 Verlobung mit stud. Med. Maria Antonie Müller, geb. Hauke, nebst Verehelichung am 29.1.1944, getraut vom lieben Schwager, damals Gefreiter und Kaplan Georg Hauke, und medizinischem Staatsexamen in Berlin nebst Promotion am 13. März 1945 mit Note „sehr gut“ und erstmals Vater am 13.3.1945 (* 15.3.1945 Georg Clemens Joseph Müller in Naumburg)

Achtung: Es wird ein Lebenslauf daraus , wenn auch möglichst kurz gefasst. (d.Red.)

Weitere, meist erfreuliche Daten neben der Aufnahme der ärztlichen Tätigkeit am Kreiskrankenhaus Naumburg / Saale nach Umzug der Familie aus dem Posthaus und von seinen lieben Schwiegereltern aus Bad Kösen 1945, weiter ging's nach dem Kreiskrankenhaus Zeitz, dort Geburt von Regina Stephanie, unserem „kleinen Weidenkätzchen“ Stephielein, am 11.3.1947.

Beginn der Ausbildung als Facharzt für Innere Krankheiten, Geburt vom 2. Töchterlein und 3. Kindchen, Hedwig Ursula Elisabeth am 5.9.1948, Unterbrechung der ärztlichen Tätigkeit oder „Der Mensch denkt und Gott lenkt!“ durch schwere Erkrankung und Kur in Schielo / Harz, Geburt eines 2. Sonntagskindes (nach Ulli), unseres 2. Söhnleins, Joseph Johannes am 11.09.1949 in Zeitz, Heimgang des lieben Kleinen am 9.11.1949.

Promotion seiner Frau Toni am 21.07.1950 in Leipzig, Approbation am 7.11.1947 da selbst, und herrlich die „sich schon einmal geleistete Taxifahrt zurück nach Zeitz, empfangen vom geliebten Döring Lenchen, die bereits zur Absolvierung und Ausschmückung aller dieser Daten „über die Alpen gezogen kam“. Seit Januar 1945 von Paritz / Schlesien mit ihrem geliebten Schwesterherz, unserer geliebten Döring Gretel, unterwegs mit gefeierter Ankunft dazumal in Bad Kösen bei der verehrten Familie Hauke "mit Anhang" Müller am 24.9.1946.

Am 1.August 1956 Antritt als Assistenzarzt in der damaligen Heilstätte Harzgerode für Kinder und Jugendliche und anschließendem Umzug der Familie mit Fräulein Lenchen von Zeitz nach Harzgerode ins

„Gelände“, auf der "Freien Feldlage 9" in den 1.Stock des so genannten Oberarzthauses mit 3 ½ Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Boden und Kellerraum nebst Waschküchenbenutzung und Abtritt einer kleinen „Hühneretage“ für Müllers Hühner neben Dr. Bernhards „Ziegen- und Hühnerstall“ in der eigentlichen Garage. Natürlich kein Auto, aber erfreuter und dankbarer Empfang eines Fahrrades zum Einkaufen von der guten Tante Lydia, damals Lehrerin in Naumburg, wohnhaft bei ihren Eltern, beim "Lehrer Müller" und seiner Frau Emma, den lieben Großeltern Müller.

Am 1.6.1951 erstmals, nach Tonis kurzer Aufnahme der ärztlichen Tätigkeit als Pflicht-Assistentin Ärztin im Kreiskrankenhaus Zeitz (Tuberkulose-Station!) und Zwischenstation in der Betriebspoliklinik Nachterstedt, jetzt auch einige Monate Pflichtassistentenzeit in der gleichen Einrichtung wie ihr Josel, der sich immer mehr qualifizierte. Toni dann in Ballenstadt in Poliklinik- und Krankenhausdiest. Josel und Lenchen unterstützten mich stets, damit die liebe, damals noch „kleine“ Familie nicht zu kurz kam.

Ja, die Familie, die Mitte unseres Glücklichseins!

Nach anfänglich mühsamen und mühseligen Jahren in Harzgerode doch Aufatmen: Unser kleiner Jorgel, das Stephiekind, nun schon in Harzgerode in der Neuen Schule eingeschult. Das „Ulililei“ - Mädele schon 6 Jahre und auch bald dran, ein Schulkind zu werden... Da sprach der berühmte Professor Dr. Spencker die geflügelten Worte: „Aber was ist mit Ihrer Wiege? Nein, die Wiege darf doch bei Müllers nicht fehlen...“

Gesagt, getan: Am 23.11.1954 kam unsere kleine Maria-Monika zur Welt und damit sich die "Wiege" auch lohnte, kamen flugs Lioba Helene Angelika (geb. 3.7.1956) und Mechthildis Lydia Nicola (geb.9.4.1958) hinterdrein!

Deine Schwiegermama Helena Hauke, geb. Gast in Bad Kösen war schon 1955 heimgegangen. Dein Vater Josef folgte am 21.8.1964, 79 Jahre alt, beerdigt in Naumburg / Saale. Dein Schwiegerpapa Johannes Hauke lebte noch lange. Er wurde in Bad Kösen vom lieben Dörig Gretel gepflegt. Dazu das das Pfliegeröchterlein Martina, Mechthilds Spielkameradin, in vielen schönen Kösemer Ferientagen. Bad Kösen war und ist für unsere Kinder und auch für die Enkelchen, Dank aller dort durch Gretel und Martina zu empfangenden Liebe, das rechte Ferienparadies!

Vater Johannes Hauke ging am 15.3.1977 in die Ewigkeit und ist in Bad Kösen beerdigt. Er ist 89 Jahre alt geworden.

Mama Emma Müller hattest Du, liebes Josel, wohl in den ersten 70er Jahren aus Naumburg zu uns geholt. Bis etwa in ihr 85. Lebensjahr hatte sie ihren Naumburger kleinen Haushalt allein und ordentlich geführt. Dann ging es alters- und gesundheitshalber nicht mehr. Sie hat noch alle die Hochzeiten unserer Kinder miterlebt, außer Georgs und Beates Hochzeit 1976 in Bautzen. Für Vater Johannes und Mama Emma wäre die Fahrt von Bad Kösen bzw. von Harzgerode dahin, wenn auch im PKW bei der damals im Sommer auch unglaublichen Hitze, nicht zu machen gewesen. Auch die Bautätigkeit bei unserem neuen Häuschen am Neudorfer Weg hat sie aufmerksam mit verfolgt, aber nicht mehr recht verarbeiten können. Der Umzug aus dem Chefarzthaus, am 22.2.1980 kam nun heran, knapp vor Tonis 60. Geburtstag, dessen auf Kisten, aber auch schon „ganz nett“ eingeräumt und "innerlich befriedigt und beruhigt" und fröhlich gedacht werden konnte, mit einem "Hoch die Tassen"!

Was dazwischen lag für unseren Joseph, das kann er allein am besten ermessen und alle, die beim Bau mitgewirkt haben, aber auch alle, die von weitem mit Gebet und guten Wünschen mit ihrem vollen Herzen mit dabei waren. Allen, die ihm so, jeder auf seine Art, geholfen haben, einen würdigen Alterssitz zu schaffen, sei hier nochmals innig gedankt und ein herzliches "der liebe Gott vergelt's !" gesagt.

Ja, der Alterssitz! Denn, dass uns die Jugend, dass uns unsere Kinder, vor allem auch unsere 3 Jüngsten, unsere netten "Zugaben", so schnell verlassen würden, hätten wir einmal nicht gedacht. Jemand sagte einmal treffend : "Die Mädels gehn ja weg wie warme Semmeln." Aber dass sie sobald weggehen, waren wir wohl dann auch unseren lieben Bauhelfern schuldig, die "um dieses Lohnes willen" sich wohl auch so sehr beim Bau angestrengt haben.

Und von wegen „ruhiger Alterssitz"! Wir hoffen doch, dass uns unsere Jugend, dass unsere Enkelchen, Joseph und mich weiterhin verjüngen und beleben kommen, samt unserer lieben Lenchen, Ninni - Schneuza... und auch alle anderen nahen und fernen Herzen uns nicht vergessen werden, vor allem, wenn wir, Joseph und Toni, erst einmal richtige Rentner sind"! Das hat nun seine liebe Mutter Emma, unsere liebe Oma und Uromea, nicht mehr mit erleben können. Oft genug hatte sie danach gefragt: "...wie lange soll das denn noch so gehen ?"

Joseph und Toni und Lenchen sollten möglichst immer um sie sein. Nun ist sie uns voraus gegangen und fand die Ewige Ruhe. Kurz vor Ostern des Jahres wurde sie neben ihren lieben Mann, unseren lieben Müller - Opa und -Uropa, gebettet auf dem Naumburger St. Othmars - Friedhof, ganz in die Nähe von Josephs Großmama Bertha, geb. Fuhrmann aus Bärddorf, die seit 1950 schon in der Ewigen Heimat weilt.

Und nun wohnen wir schon 2 ½ Jahre in unserem lieben neuen "Müllerhäusel" und sind zufrieden und glücklich, dass wir es haben. Und unser Josel hat eine ständige Aufgabe und Arbeit, der er denn in Ruhe nachgehen kann, wenn der Dienst ihm keine Unruhe mehr bereitet. Gern hat er diesen getan, mit Eifer auch Veränderungen mit veranlasst, wenn ich nur an den Einbau der Sauna denke oder an die Abgrenzung der Aufgaben von Medizin und Schule in der Klinik, an die Umprofilierung von der Heilstätte in eine Lungenklinik, und so vieles andere, ganz Entscheidende für das Weiterbestehen der Einrichtung selbst. Dass sie unter 3 Bewerbern (S. Mayer, Schulze, Müller = Kampf!) als Lungenklinik erhalten blieb, war wohl Müllers Zähigkeit und Durchschlagskraft zu danken! Und dass er uns bei aller Anfälligkeit, aller Krankheit, die ihn oft quälte, erhalten blieb!

Ad multos annos. liebes Josel!
In Dankbarkeit
Deine Toni.

Nun nochmals stichpunktartige Zusammenfassung von Josels Lebenslauf in Prosa, die später in eine Laudatio übergehen soll.

Ich komme noch einmal auf den 28. August im Kalender zurück und was da noch bei unseren berühmten großen und kleinen Männern, hier also besonders bei Joseph Müller steht:

Seit 1950 also in Harzgerode, bald zum 1. Oberarzt der Heilstätte nach der Kriegszeit avanciert, ab 1960, am 1. April (aber nicht als Aprilscherz) zum Chefarzt ernannt, der Heilstätte und nachmaligen Lungenklinik Harzgerode für Kinder und Jugendliche, Pulmologe also und eingefleischter Kliniker. Ich möchte sagen, auch geradezu, besonders wenn ich der "Universalgenies" gedenke, "Universal - Arzt", also nicht nur für die Bronchien, die Lungen und die Nasennebenhöhlen, also die oberen und tiefen Atemwege, sondern besonders auch für das "innere Gerüst", also für die Knochen und Gelenke.

Man braucht nur an die oft endlosen Ambulanzen mit ihren vielen, dem entsprechenden Röntgenaufnahmen zu denken, an die vielen Fahrten zur Sprechstunde für die damals Ärmsten der Armen, die Knochen- und Gelenktuberkulose - Patienten (bis hinauf zur Altmark), aber auch die endlos vielen Schirmbilder, die er oft in stundenlanger sorgfältiger Betrachtung beschrieben und beurteilt hat! Und dabei den Menschen vor sich am Schreibtisch nicht vergaß mit seinen Anliegen. Menschen, die vielleicht die Hauptrolle bei seinem ganzen Krankheitsgeschehen spielten.

Psychotherapeut aus Überzeugung also, nicht nur Mitglied der Gesellschaft für Psychotherapie. Dabei aber auch alter Schifferklavierist. Schade, dass wir hier heute kein Schifferklavier haben. Lange schon Organist aus Liebhaberei, in der er sich bald auch noch etwas mehr vervollkommen möchte. Wie auch auf dem Flügel. Gewiss kommen auch bald einmal wieder Flöten, die großen und die kleinen, und auch die Geige dran, und, ich fürchte fast, die Proben für den Klinikchor, denn Josel ist dessen Dirigent. Es ist ein Spezial - Weihnachtschor, mit sehr viel gutem Willen.

Ja, und daheim, er war schon 60 Jahre alt, gewesener, damals ganz neu gebackener und ob seines Mutes und seiner Ausdauer bewunderter Bauherr, jetzt Bauherr und Spezialhandwerker auf dem Neudorfer Weg Nr. 4, neuerdings auch Garten - Fan im Selbststudium, nicht zuletzt jedoch Ehemann, Vater, Schwieger- und Großvater und laut Herrn Lüttigs Gedicht anlässlich des Richtfestes: "Der Chefarzt ist - ein guter Christ!"

Bald nun kommt er in den sogenannten "verdienten Ruhestand", bei dem nach manch fruchtbarem Schläfchen gewiss noch weitere verborgene Talente zutage treten, wenn die große Unruhe erst vorbei ist, die der Dienst so mit sich bringt. Er wird sie denn gewiss zu Nutz und Frommen all der Seinen in die Tat umsetzen, so wie er es schon mit Erfolg mit dem Malerpinsel am Gartenzaun, dem eisernen Fussabtreter vor der Tür, an den Wassertonnen im Garten und an den Stühlen im Keller ausprobiert hat, nicht zuletzt an den Besenstielen etc., die ganz auf neu erstrahlt sind. Man denke nur an die uralte, verrostete Garten-Karre, die jetzt so prächtig aussieht und zur Arbeit einlädt.

Voranzeige: "Es werden auch wieder Steine gebraucht..." Thesel hat ja neulich schon welche recht fleißig mit eingesammelt!

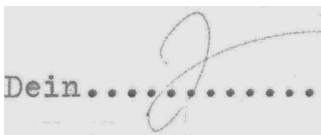
Ja, Josel ist halt ein Hausvater zusammen mit unserem lieben Kollegen, Herrn Wolfgang Kaiser, und

unserem unschätzbaren Helfer beim Bau, Kollegen Herrn Peter Schalk, in vielen gemeinsamen Beratungen und Einsätzen. Alle Drei gehören ja zur Klinikleitung seit langen Jahren zum Wohle der großen und kleinen Patienten und des Personals sowie alles dessen, was im Klinikgebäude vonnöten ist. Joseph aber auch Hausvater im Klinikgelände, wie gesagt, für all die Seinen, die im Häuschen wohnen oder auch bei uns einkehren und die ihn schätzen und lieben, aber auch aller, die nach ihm kommen.

Etwas Philosophisches zum Schluss:

So unaussprechlich wichtig ist jeder einzelne Mensch nach einem weisen Plan. Er ist wie ein Baum. Seine Wurzeln reichen zu den entferntesten Jahrhunderten, zu Menschen, die in der Eiszeit, vielleicht auch schon länger lebten. Seine Sehnsüchte reichen in die Sterne und über sie hinaus. Seine Äste in ferne Zeiten und Generationen nach uns. Jeder Mensch ist ein besonderes Glied in dieser unendlichen, unvorstellbaren Kette.

Die ersten Perlen, die vor Dir liegen, liebes Josel, sind unsere Kinder.
Nachgerollt und nachgehüpft kommt
und holt Dich leider nie und pünktlich ein



na, Du weißt schon, nur unter uns beiden,
Dein altes Schamperle,
später auch manchmal Schnuppe genannt,

und von den Kindern

- Jorgels „Mütterlein so klein“
- Stephies „bestes Mütterlein“
- Ullis „Mutscherle“
- Mias „Mütterlein“
- Ludels und Meggys „liebe Mutti“



und, ach ich hoffe, ein bisschen geschätzte Mutti all unserer Schwiegerkinder und die Toni - Omi, von den Enkeln, schon abgekürzt vom Conrad, TOMI genannt, bisher 18fache Großmama, und auch noch ärztliche Mitarbeiterin in der Klinik Harzgröde, Deinem Arbeitsfeld noch, liebes Josel.

Viel Glück und viel Segen wünscht meinem Ritter Don Jose an unserem 40. Verlobungstag die oben genannte TM, „ToMü“,

„... und alles Gute weiterhin...“ mit unserem alten Fahrlehrer, dem Herrn Nobbe.

Meinem lieben Josel zum Jubelfeste am 28.8.82
auch etwas Poesie und Gesang !
Dein T ,

die 40 Jahre mit Dir Verlobte heut,
aber Verheiratete mit Dir bald
39 Jahre.....
ach-was !?????

Zum 28.August 1982 -
für mein geliebtes Josele, die sehr fällige Laudatio

nebst ihren Geburtswehen oder der verschmähte Musenkuss.

Melodie: "Auf der Festung Königsstein..."

1. Wer will den Geburtstag richten, / schumheidi, schumheida
mus auch flugs wie "Jöthen" dichten. / schumheidi - heida
Toni harrt auf Musenkuss, doch es ward kein Kunstgenuß:
"Muse bleib nur wo du bist, wenn mich nur mein Joseph, küsst,
wenn mich nur mein Joseph küsst !/ schumheidi - heida

2. Also los und drauf und dran! / schumheidi - schumheida
Mach schon, Toni, denk daran,/ schumheidi - heida
Wie vor fünfundsechzig Jahr Mama Emma Ihn gebar !
Wisse, - 'ne Laudatio bringt nie "Contra" - immer "Pro"!
Suche nur viel Gutes her ! (Schlechtes zählt nicht mehr)

3. Spielend leicht ist nun die Sache ../ schumheidi - schumheida
Holde Muse, nur erwache ../ schumheidi - heida
Neunzehnhundert - zehn und sieben - Jahre, wo seid ihr geblieben?
Auf dem großen Zeitenstrom
sitzt das muntre J o s e l schon,
ach, so klein wie Benedikt - heut vor'm Jahr beglückt

4. Knäblein war gesund und rund, / schumheidi - schumheida
pfennigklein der süße Mund. / schumheidi - heida
Wurd'st bald lang als wie ein Fädlein,
wärst gerne wohl ein Mädlein
Jüngster aller Müller - Sprossen.
bald bist Du emporgeschossen:
Willie, Siegfried, schau nach oben
und Klein - Lydia!

Joseph bedeutet: „Gott möge vermehren...“
auch etwas von Großmama Bertha Müller, geh.Fuhrmann - oder
wie unser Geburtstagskind seinen schönen Namen bekam...

Melodie: "Heil'ger Joseph Dir befehle..."

1. Joseph heißt: "Gott mög' vermehren..."
Rätselhaft scheint dieses Wort.
Was nur soll sich hier verkehren?
Viel zu wenig, - klein zu groß?
Kann ein Name Omen sein?
Ja, so will es mir fast scheinen...
Gott fügt alles wundersam,
dass man drob nur staunen kann!

2. Schon "Vermehrung" bringt sein Kommen:

"Vier" nun waren's, gar so nett!
Ja, es freuten sich die Frommen...
Foll fertig war auch das Quartett.
Knäblein sang aus vollen Lungen
mit den beiden Müller - Jungen,
Siegfried und dem Willibald,
Lydia - Schwesterlein im Alt!

3. Müller - Jungen, Väter, Söhne
stets ein Joseph war dabei!
Und die Mädchen, wunderschöne, (!)
flehten zu Sankt Joseph frei:
"Heiliger Joseph, Dich verehere,
liebe meinen Joseph, sehre,
gib mich ihm in seine Hut,
ja, durch Gott Du Wunder tust!"

4. "Wie soll Euer Jüngster heißen ?"
Oma Bertha fragt sacht an:
"Schon zwei Jingla habt Ihr Beide,
Joseph heißt mei "Schulmeester" da
Joseph heißt mei Moan, dar Opa,
tichti'ge Menscha wurdens all.
Josephs's Birschla hie wird's och amal!"

5. Oma Bertha, warst Prophetin,
hast's geahnt mit liebem Sinn!
Tatst uns trösten in der Trübsal, (1945)
später ward Dein Wunsch Gewinn:
"Klein, ihr Kinder, fangt ihr an.
Und gedenkt einst meiner dann:
Groß, ihr Kinder, hört ihr auf:
Das ist Josephs Lebenslauf...!
Der gute Schulmeester , Vater Joseph, möchte
aus seinen Kinder gute Musiker machen:

Melodie: "Es klappert die Mühle am rauschenden Bach..."

1. Gar streng Vater Müller den Taktstock schwang / eins - zwei -
Er lehrt' seine Früchtlein allesamt / drei - vier -
Es war eine kleine gar lustige Band,
sie sangen gar fein bald mit Temperament,
ein hübsches Quodlibet,
- gar nett , - das Quodlibet!

2. Der Siegfried spielt' Cello, der Willi Klavier, / eins - zwei -
Klein - Lydia flötet, gern hörten's noch wir ! / drei - vier -
Das Josel voll Inbrunst die Geige erwählt,
man meint schon, er sei gar mit ihr fest vermählt.
Es war ein nett Quartett,
ja, nett war dies Quartett!

3. Doch dauert's nicht lange, da stieg Joseph aus. / eins - zwei -
Die Schule beim Vater, dem Sohne ein Graus / drei - vier -
Sucht' sanfteren Meister... Und Griechisch zur Stund
gab Josel, damit er bezahlen selbst kunnt,
und spielte um die Wett,
mit ihm nun manch Duett...

Josephs schwere Bürden oder seine noch immer anwachsenden Fähig- und Möglich- und Fertigkeiten... oder auch „Wanderung von Kranichfeld nach dem Hohenfelder See“

Melodie: "Bäuerlein, Bäuerlein, tick - tick - tack, hast nen großen Habersack"

1. Josele, Josele - tapp - tapp - tapp
schleppst nen Riesen - Ruck - Ruck - Sack.
Ein Vergnügen ist das nicht,
hältst es nur für Deine Pflicht
Kavalier für deine Damen,
welche langsam nach dir kamen.

2. Papachen, Papachen, geh voraus,
ach, Dein Rucksack ist ein Graus,
taten jede ihn mal schleppen,
sehn damit ja aus wie Deppen,
und das Fernsehn, ach, o weh,
tanzt am Hohenfeidner See !

1961 - 1981 (oder 82?)

3. Flöte her, Geige her, - auch's Klavier,
tüt - tüt - tüt, quietsch - quietsch - quietsch, tam - tam - tam
Flügel und Akkordeon,
Orgel und Harmonium,
gar ein ganzer Weihnachts - Chor!
Josel - Herz, was willst Du mehr?!

1977 bis 1980

4. Karre her, Schippe her und den Sand.
Wo ich nur das Wasser fand?
Den Zement nun muss ich mischen,
wo blieb nur der Strom inzwischen?
Und die Männer ehrenwert?
Wie's an meinen Nerven zerrt!

Erinnerungen an Josels "Bau" oder: "Was daraus wurde!"

nach der Melodie : "Lustig ist das Zigeunerleben..."

1. Lustig ist's auf dem Bau gewesen, - faria, faria, ho !
Sonne schien oft,- doch gab*s auch viel Regen, - faria...
Winde wehten bitter kalt,
auf dem Dach schlecht' Aufenthalt, - faria...

2. Öfchen wärmt schon in der "Küchen", - faria...
Aus dem "Fläschchen" der "Geist" tat züchen - faria ...
Wärmt' die Herzen, welche treu,
unser Herr Schalk war auch dabei... faria
„Peter“ bot bald "Feierabend" der ganzen Kompanei

3. Chefarzt, Bauherr und Ehemann, ja auch Brautvater noch
das gab Pflichten nicht nur, mitnichten Freud auch und "süßes Joch"!
Joseph macht alles mit raschem Schritt,
"Baustiefel, die müssen mit, Lackschuhe wartet,
ich komme schon, wer zahlt für mich aus heut' den Lohn ?"

4. Schwiegersöhne, - Heinzelmännlein, - faria...
Häuschen wird bald fertig sein, ja, faria... ho

Hochzeit ein um das andere Mal, Enkelchen nehmen zu an Zahl,
Schwiegertöchterlein, liebe Töchterlein, Mütterlein allzumal!

5. Günstig sind ja die Automobile
für die Familie!

Doch wollt bedenken und auch beachten die Combis bei der Wahl!
Ein besonderer Hochgenuss ist natürlich ein Omnibus!
Unser Yogi tat nicht zagen, flugs kauft' sich nen Wohnwagen!

6. Lustig leben wir, liebe Leute, heut' an diesem Fest!
Joseph hat seinen Ehrentag, ihn feiern wir auf's Best!
Gläser her und 3 mal Hoch! Und gar viele Male noch!
Bleib nur gesund und froh mit uns viel' gute Jahre noch!

Empfehlung: Möglichst des Abends zu singen!

"Joseph, der Astronom aus Passion" oder "Sieh, das Gute liegt so nah"

Melodie: "Weißt Du, wie viel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszelt?"

1. Weißt Du, wieviel Sternlein stehen an dem blauen Himmelszeit? Joseph möcht'
sie besser sehen, kauft ein Fernrohr für sein Geld.

Schnell zusammen er's montierte, äugte, lugte, ja und fixierte, rücklings,
bäuchlings, viele Mal.

Schöne Sterne seiner Wahl:

2) Castor, Pollux, Cassiopeia, Arktur im Boetius,
Mars und Venus, Stier und Jungfrau, Morgenstern und Jupiter
blinkten all ihm gar so lieblich,

„Sternlein, ihr seid halt zuuu niedlich!

Aber ach, so riesengroß!

O, ich armer Erdenkloß..."

3) Joseph, freu Dich nur hinieden Deiner "Sternchen" großer Zahl,
brauchst kein Fernrohr, stets das Auto
sieh sie an nur oft - allzumal!

Schau sie an Dir nur allerorten,
diese lustigen, süß' Konsorten",
"Sterne Dein", die groß' und kleinen,
Deine hübschen Enkelein !
